

# Wossische Zeitung



Berlinische Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen / Begründet 1704

Verlag Ullstein, Fernsprech-Zentrale Ullstein: Dönhoff (A 7) 3600—3665, Fernverkehr: Dönhoff 3686—3698, Telegramme: Ullsteinhaus, Berlin, Postcheck-Konto: Berlin 660, Monatlich 5,90 M. (Zinsl. 70 Pf. Zustellkosten) oder 1,24 M Postgebühren, bei Postabteilung außerdem 72 Pf. Beleggeld

## Berlin

Verantwortlich für den Gesamthalt (außer dem Handelsteil) I. V. K.-W. Philipp, Berlin, Anzeigen-Preis: 25 Pfennig, Familien-Anzeigen: vom 2. bis 20 Pfennig, Keine Verantwortlichkeit für Aufnahme in eine bestimmte Nummer, Verlag und Schriftleitung: Berlin SW 68, Kochstraße 22-26

10 Pf. [Anzeige 15 Pf.] • Nr 132

FREITAG, 18. MÄRZ 1932

MORGEN-AUSGABE

## Der Osterfriede im Reich

## „Großmutter lebt“

Von Palmsonntag bis zum 3. April — Auch Haus-Propaganda verboten

Von  
DR. SVEN VON MÜLLER

Der Reichspräsident hat gestern die angekündigte Verordnung erlassen, durch die, ähnlich wie es in der Weimarer Republik geschah, während der Osterlage der innere Friede gewahrt werden soll. Diese Maßnahme, die zunächst auf eine Anregung der evangelischen und der katolischen Kirche zurückgeht, will die religiöse Weisheit der Festtage zu ihrem Recht kommen lassen. Sie ist um so mehr zu begrüßen, als sie in jeder Zeit des entfesselten Parteisanatismus und wilden Agitation die notwendige Ruhepause und seelische Entspannung mit sich bringt.

Die Verordnung bestimmt, daß in der Zeit von Palmsonntag bis zum Weifen Sonntag mittags 12 Uhr keine öffentlichen Versammlungen und Aufzüge unter freiem Himmel stattfinden dürfen. Für die gleiche Zeit ist jede Art der öffentlichen Ver-

breitung von Plakaten, Flugblättern und Flugschriften politischer Inhalts verboten.

Die Reichsregierung ist nicht gemäß, die in den letzten Wochen beobachtete maßlose Verheerung durch Flugblätter, die in den Südjahren verteilt worden sind, noch weiterhin zu dulden. Nach den bisher geltenden Vorschriften der Verordnung zur Bekämpfung politischer Ausbreitungen vom 28. vorigen Jahres brauchten nur solche Plakate und Flugblätter politischen Inhalts der Polizei zur vorläufigen Kenntlichmachung mitgeteilt werden, die an oder auf öffentlichen Wegen, Straßen oder Plätzen angebracht, ausgelegt, verbreitet oder der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Nunmehr ist diese Vorschrift dahin ergänzt worden, daß die Verteilungspflicht auf alle Plakate und Flugblätter politischen Inhalts ausgedehnt ist, die in irgendeiner Art, also auch durch Verteilung in den Häusern, öffentlich verbreitet werden.

„Großmutter geboren Marx“ Auf diese ketzliche Gleichsetzung hin sollte die Regierung der R. S. D. L. P. nicht und die „S. M.“ zum Sturm um die Macht antreten. Die preussische Polizei hat einen Schritt durch die Reduzierung gemacht. Das Moment der Unberührung, das Voraussetzen von Falschverhalten ist, wurde ja ausgeglichen. „Großmutter lebt.“ Jetzt gilt es, ihre Gesundheit einigentlich zu sichern und das Gependen des Bürgerkrieges zu bannen.

Unsere Herren sind abgumpelt gegen Kampfpromote. Drohende Gefahren, die in anderen Ländern zur Panikmahnung führen würden, werden bei uns mit dem Optimismus des Frontalblades mißachtet. Das ist ein großer Gewinn der ägyptischen Zeit, die unerschütterliche Ruhe der Woffen, die das innere Gleichgewicht wahren, mo alles um sie zu wanken scheint. Das kann aber auch zu einer Form der Langmut führen, die sich von Apathie nicht unterscheidet. Wir haben ein Recht auf die Eiderung von Ruhe und Ordnung im Staat, und die Regierung hat nur ihre Pflicht, wenn sie alle Maßnahmen rücksichtslos einsetzt, um den Brand zu verhindern. Der Bürgerkrieg ist immer ein nationales Unglück und seine Vorbereitung die letzte Schandtatigkeit. Der anständige Soldat kämpft für sein Vaterland in der Verleugung, einer heiligen Pflicht zu dienen. Wehe den Führern, die ihre Leute gegen die eigenen Volksgenossen hehen!

Der bisher mit übertriebener Beifriedigkeit die Nachrichten über militärische Vorbereitungen der Nationalsozialisten auf die letzte Schulter nahm, muß durch das amtliche Material der preussischen Regierung sehr nachdrücklich eines Besseren belehrt werden. Bei isolierten Ermittlungen von Waffenlagern, um Sprengstoffe und Kriegsmaschinen Anordnungen, was die Vermutung möglich, daß derzeitige Unterführer sich zur Leberfertigung ihrer parteiamtlichen Aufgaben verteilten ließen. Die bewährte Taktik des Braunen Hauses, derartig untragbar kompromittierte Persönlichkeiten in allen Ehren aus der Bewegung auszuscheiden, läßt den Verteidigern recht zu geben. Der jetzt aber aufgedeckte Mobilisierungsapparat bringt eine erschütternde Wahrheit: die Vorbereitungen zum Bürgerkrieg sind weitensins am dem Papier vollendet. Ein Druck auf den Knopf soll genügen, damit die große Tragödie geistiger Verzerrung ihrer Anfang nimmt. Die zusammengekauften Waffen der Erprobungszeit, die in der S. M. Schuld vor der Weimarer Republik, sollen mit ihrem Blut für ein paar Größen im Ganzen und die Felle der Gruppe der S. M. fügen. Mit unbedenktem Fort, führt von den Woffen einer Propaganda, die vernichten will ohne ein Ziel des Aufbaus, werden sie gegen die Nachmittel des Staates gehetzt, zu besten Verteidigung die überwältigende Mehrheit des Volkes fest entschlossen ist. Dieses Unglück muß um jeden Preis verhindert werden.

Und dieses Unglück wird verhindert. Die nationalsozialistische Bewegung und die militärische Apparat sind zu groß, als daß man dem Öegner überempfindlich könnte. Die bolschewistische Revolution ist eine Strategie des Bürgerkrieges mit feilen Zetteln, die Generalstabsoffiziere der Kapp noch nicht kannte, die aber heute an jedem revolutionären Weimarer Weimarer bißhaft sind. Genau wie der militärische Führer im Felde es vermeidet, härteste Truppenmassen in das Häusermeer der Städte zu werfen, wo sie der Führung entgleiten und im Kleintampfer zerfallen, genau so werden die Aufschüßler vom morgen, nicht mit fliegendem Spiel in Berlin einzunehmen, und dann in vollendeter Notlosigkeit die Gewehre im Tiergarten zusammenlegen. Der moderne Putschist ist energischer als der Großhäute, unterdrückt die Verbindungen, belagert und bringt dann erst die technischen Beschäftigungen in seine Hand, ehe er den Sieg mit militärischem Schaulust trönt. Dieser Kampf kann sich nicht örtlich beschränken, sondern er muß zum Bürgerkrieg werden, dessen Ausmaß und Opfer nicht mehr durch Beschießung und Unterwerfung bestimmt werden können. Das die Taktik den S. M. Plänen zugrunde liegt, ist seit langem bekannt. Sie werden befristet durch die schlecht getarnten Bewegungen einzelner S. M.-Formationen, die sich am Wofftage gar zu unbedeutend auf ihre Sammelplätze außerhalb der Städte begaben.

Vom militärischen Standpunkt kann man die Mobilisierungsmaßnahmen der S. M. mit ihrer bürokratischen Weltung, wie sie sich nach den Feststellungen der Polizei darstellen, nur als eine sehr subalterne Teletrope be-

## Die S. M.-Mobilmachung in Sachsen

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

DRESDEN, 17. MÄRZ

Zu der Mobilisierung der Nationalsozialisten in Preußen geben sich interessante Parallelen in Sachsen. Auch hier sind allerlei löbliche Maßnahmen der R. S. D. L. P. beobachtet worden. So meldete das sozialdemokratische „Sächsische Volksblatt“ in Gwidau schon am Montag ganz genau, wo die S. M. sammeln, an denen sich die Nationalsozialisten, getarnt als Liebers Zeurhören, mit Woffen unter dem Arm, im Laufe des Sonntagabends eingefunden hatten. Gegen 14 Uhr bereitete wurde von der Zeitung der Hitler-Truppe die Meldung erhaltet. Eine Weifenborn-Günthindin-Däntrig-Demmer befahet und „gief.“

Wichtige Beobachtungen wurden in Werdau, in Reinsdorf, Friedrichsdorf, Wildenfels, Hartenstein, Sebnitz usw. gemacht. Bei Hartenstein wurde nach derselben Quelle den Nationalsozialisten ein schwerer Wappentanz von der Polizei abgenommen; an anderer Stelle ein Mobilisierungs- und Empfangsamt. Wichtige Meldungen sind auch aus der Umgebung von Chemnitz gekommen. In Leipzig ist laut „Leipziger Volkszeitung“ beobachtet worden, daß dortige Sammelstellen im Südring, in der Alten Eins in der Reichenhainer Straße, in der Wannenstraße, in der Berliner und in der Wurzener Straße, in Großhbf., in den Woffwerken und anderwärts vorhanden gewesen sind.

Schon Tage zuvor wurden die Tarnstoffe, mit Papier umwickelt, in den Wohnungen der S. M.-Führer untergebracht. Jtem Mann wurde eingeführt, die mit mehreren Woffen für zwei Tage zu versehen. Insgesamt hielten etwa 3000 S. M.-Leute in Leipzig konzentriert gewesen sein, von denen rund 1500 aus der engeren oder weiteren Umgebung der Stadt gekommen sein werden. An den Sammelstellen wurden Inaufnahmestellen Uniform niedergelegt, die auf Autos herangezogen worden waren. Es soll die Woffen befinden haben, einen Teil der S. M.-Leute in der Woffstadt nach Berlin zu bringen.

Am gestrigen Mittwoch abend gegen 200 S. M.-Leute von Gwidau und Umgebung selbständig mit dem Woffen in vollstündigen Uniformen in einzelnen Truppen zur Gwidauerschule in Gwidau und Woffen in der höchsten Schulturnhalle eine militärischen Appell ab. Die Polizei griff sofort ein.

## Hitler erklärt . . .

Hitler erklärt gestern abend eine Erklärung, die, wie zu erwarten war, die Feststellungen der preussischen Polizei als ein „Wahlschwarz“ abtun will. Schon bei jeder bisherigen Woffen seien die S. M.-Leute zusammengezogen worden, um die notwendige Woffen durchzuführen und das „mehrere Woffen“ der Nationalsozialisten zu verhindern. Dann laut Hitler woffen, „Wann in ihren Vereinstellungen wurde, um von mir herausgehenden Woffen amfichtig und nichtwoffen Stellen beizulegen vorzugehen, in meinem Auftrag das Reichsamt für Woffen durch meine Stabschef in Kenntnis gesetzt. Stabschef Woffen teilte diese beobachtigen Maßnahmen dem Betreter das

Reichsinnenministerium eine Woche vorher amtlich mit. Ein Einpruch dagegen wurde nicht erhoben.“

Es war uns gestern abend leider nicht mehr möglich, eine Feinerung der amtlichen Stellen zu dieser merkwürdigen Erklärung zu erlangen.

## Umfangreiches Material beschlagnahmt

Die gestern im Auftrag des Innenministers von der Polizei vorgenommenen Durchsuchungen in den nationalsozialistischen Parteibüros und bei den S. M.-Führern in ganz Preußen, haben in Berlin zu der Beschlagnahme von umfangreichem Alten- und Korrespondenzmaterial geführt. Die Durchsuchungen bei der Berliner S. M.-Zentrale und den Berliner Gwidauerschulen des gestrigen Tages erstreckt. Fast an allen 60 Stellen konnte durch die Durchsuchung reichhaltiges Material beschlagnahmt werden. Die vorgefundenen Alten und Papiere wurden ins Polizeipräsidium gebracht, wo sie durch die Beamten der Abteilung I einer genaueren Sichtung unterzogen werden. Man rechnet, in mehreren Tagen das Ergebnis dieser Sichtung offiziell bekanntgeben zu können.

## Heute Biersteuer-Zenkung

Die Notverordnung über die Senkung der Biersteuer ist jetzt fertiggestellt und wird voraussichtlich im Laufe des heutigen Tages bekanntgegeben werden. So daß die Biersteuererhöhung am 20. März in Kraft treten kann. In der einiglichen Fassung der Vorlage ist die Senkung der Biersteuererhöhung um 2 Mark in sämtlichen einzelnen Klassen vorgesehen, voraus sich für die meisten Betriebe eine steuerliche Entlastung um 32 v. H. ergibt, die bei den größten Betrieben bis auf 25 v. H. sinkt. In erster Linie sind alle kleinen und mittleren Betriebe berücksichtigt worden.

Bei der Gemeindeabsteuererhöhung soll eine Senkung um 40 v. H. eintreten, aber nicht unter 4 Mark. Wenn alle die Gemeindeabsteuererhöhung um 6 oder 5 Mark festgelegt ist, wird eine Senkung auf 4 Mark, d. h. um 20% oder auch um 20 v. H. eintreten. An der Entschädigung der Gemeinden für den Biersteueranfall in Höhe von 28 Millionen ist gespart worden.

Genehmigt ist, daß außerdem eine Verbilligung des Trintprisses eintreten soll, und zwar in der Weise, daß die Monopopolgabe an das Reich von 400 auf 250 Mark gesenkt wird, wodurch sich der Gettrinkpreis des Trintprisses von 600 auf 400 Mark erniedrigt. Weitere Anhebungen sind auf dem Gebiet der Realsteuer und der Kraftfahrzeugsteuer geplant.

## MacDonald fährt nach Lausanne

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

LONDON, 17. MÄRZ

Die englische Delegation der Lausanner Reparationskonferenz wird, wie im Unterhaus bekanntgegeben wurde, am 20. März Minister MacDonald, am dem Außenminister Sir John Simon und dem Schatzminister Neville Chamberlain be-